

Call for Papers

Frühjahrstagung *Migration und Integration* des InZentIM Nachwuchsnetzwerkes am 14. und 15.03.2019 in Essen

Migrationsdiskurse prägen die Gegenwartsgesellschaft. Umfang und Institutionalisierung der Migrations- und Integrationsforschung entsprechen jedoch noch immer nicht der gesellschaftlichen und politischen Relevanz andauernder globaler Migrationsbewegungen.

Das InZentIM ist ein regional verankerter und zugleich national und international ausgerichteter interdisziplinärer Zusammenschluss von mehr als 60 Forschenden an der Universität Duisburg-Essen, die in unterschiedlichen Disziplinen und Fakultäten zu Themen im Feld von Integration und Migration arbeiten. Das InZentIM Nachwuchsnetzwerk ist ein Zusammenschluss von Forscher*innen der Universität Duisburg-Essen, die sich aus verschiedenen disziplinären Perspektiven in Projekten und ihren Qualifikationsvorhaben mit Fragen der Migration und Integration beschäftigen (www.inzentim.de/nachwuchsnetzwerk).

Die erste Frühjahrstagung des InZentIM Nachwuchsnetzwerkes bietet ein Forum zur Reflexion eigener Projekte und gesellschaftlicher Migrations- und Integrationsdiskurse. Grundlagentheoretische Überlegungen erhalten hier genauso Raum wie eher anwendungsorientierte Forschungen. Keynotes rahmen die Diskussionen und Vorträge der Nachwuchswissenschaftler*innen in drei Panels mit Themenschwerpunkten, die aus den Forschungen der Panelorganisator*innen erwachsen sind.

Die Tagung richtet sich an...

Nachwuchswissenschaftler*innen, Studierende, Doktorand*innenn, Post-Docs und Projektmitarbeiter*innen.

Interesse?

Abstracts (ca. 400 Wörter) können bis zum 31.12.2018 beim jeweiligen Panelverantwortlichen eingereicht werden. Eine Auswahl erfolgt voraussichtlich bis zum 15.01.2019.

Es ist kein Tagungsbeitrag zu entrichten. Die Kosten für die An- und Abreise sowie Übernachtung können bezuschusst werden.

Panel 1: Normative Grundlagen der Migrationsdebatte

Keynote: N.N.

In diesem Panel soll die Frage beleuchtet werden, unter welchen Umständen das Vorgehen der Migrant*innen als legitimer Widerstand gegen ein System verstanden werden kann, dass sie und ihre Belange systematisch ausschließt. Denn in einer de facto global vernetzten Welt, in der Staaten unweigerlich auf andere Bevölkerungen und Individuen einwirken, können Regelungen nur dann als legitim gelten, wenn die von ihnen Betroffenen sich zu Gehör bringen können. Solange Regelungen in diesem Sinne einseitig vorgenommen oder Ansprüche einseitig gestellt werden, bleibt unklar, inwiefern Rechte, die Staaten oder Individuen für sich beanspruchen, durch die Pflicht anderer gedeckt sind, diese Rechte zu beachten.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns über Beiträge zu folgenden Fragen und Problemkomplexen:

(1) Globale Systeme

- Welche Probleme muss ein globales System faktisch und normativ adressieren? Welche Ansprüche werden dabei verhandelt?
- Hat (Staats-)Bürgerschaft in einem solchen System noch einen Stellenwert? Welche Rolle spielen Regime, Abkommen und Konventionen innerhalb des bestehenden Flüchtlingsregimes?

(2) Ansätze der Migrationsdebatte

- In welchem Verhältnis stehen Demokratie, Gerechtigkeit, Solidarität und Humanitarismus zueinander? Reagieren diese Konzepte auf eine oder unterschiedliche Herausforderung/en? Gibt es eine „Arbeitsteilung“, so dass bestimmte Herausforderungen nur mit bestimmten normativen Konzepten bearbeitbar sind?
- Wie können die grundlegenden Begriffe der politischen Philosophie (Demokratie, Gerechtigkeit, Solidarität etc.) transnationalisiert werden, um adäquat auf Herausforderungen zu reagieren, die sich mit Blick auf Flucht und Migration ergeben?

(3) Widerstand

- Was sind die Strukturelemente von (gewaltsamem) Widerstand gegen Grenzschießungen und gegen das Fehlen eines effektiven (Menschen-)Rechtsschutzes im Kontext von Migration und Flucht? Wogegen richtet sich die Gewalt/der Widerstand genau?
- Unter welchen Umständen kann (gewaltsamer) Widerstand als legitim beschrieben werden?

Kontakt: eva.weiler@uni-due.de

Panel 2: Migration und Rassismus

Keynote: Prof. Dr. Karim Fereidooni (Juniorprofessor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung an der Ruhr-Universität Bochum)

In diesem Panel möchten wir uns am Beispiel von Ethnisierungs- und Kulturalisierungsprozessen dem Verhältnis von Migration und Rassismus bzw. Rassismen (wie z.B. Antiziganismus oder antimuslimischem Rassismus) widmen. Dabei geht es zum einen um Rassismuserfahrungen von Migrant*innen und deren Nachkommen und zum anderen um gesellschaftliche Diskurse und Strukturen, die Rassismus hervorbringen oder begünstigen. Vor diesem Hintergrund wollen wir uns der Analyse der Ethnisierungen und Kulturalisierungen von Migrant*innen und ihrer Nachkommen zuwenden und ein besonderes Augenmerk auf die Auswirkungen von Rassismen auf die Betroffenen legen, dabei aber auch die gesellschaftlichen und institutionellen Implikationen von Rassismuserfahrungen berücksichtigen.

Wir sind daher an Beiträgen interessiert, die sich mit folgenden Themen und Fragen befassen:

- Wie formen rassistische Erfahrungen die Identität, die Selbstwahrnehmung und die Alltagspraxis von Migrant*innen und deren Nachkommen? Wie gehen sie mit ethnischen und religiösen Zuschreibungen, aber auch mit der ‚Migrantisierung‘ um?
- Wie positionieren sich Migrant*innen und deren Nachfahren in Diskursen, innerhalb gesellschaftlicher Hierarchien, aber auch gegenüber anderen Migrant*innen? Welche Rolle spielt Rassismus im Diskurs um Migration und Integration? Inwiefern ist der Integrationsdiskurs z. B. Ausdruck einer rassistisch strukturierten nationalstaatlichen Ordnung und damit bereits rassistisch angelegt?
- Welche Rolle spielen transnationale und globale Entwicklungen (wie bspw. die politischen Entwicklungen in der Türkei, aber auch antimuslimischer Rassismus und der ‚Flüchtlingsdiskurs‘ als grenzüberschreitende Phänomene) im Diskurs um Migration und Integration?
- Wie ist die Verschränkung von Rassismus mit anderen Herrschafts- und Diskriminierungsformen wie z. B. Klassismus und Sexismus zu beschreiben?

Kontakt: alexandra.graevskaia@uni-due.de

Panel 3: Migration und Sozialstaat

Keynote: Prof. Dr. Ludger Pries (Lehrstuhl für Soziologie / Organisation, Migration, Mitbestimmung an der Ruhr-Universität Bochum)

Internationale Migration macht den strukturellen Widerspruch moderner Weltgesellschaften sichtbar: Einerseits sind moderne Ökonomien auf die Freizügigkeit von Personen, Kapital und Dienstleistungen angewiesen und erzeugen dadurch geografische Mobilität von Personen. Die Akkumulationsregime europäischer Nationalstaaten beruhen immer schon auf verschiedenen Formen legalisierter oder illegalisierter Zuwanderung. Andererseits behaupten sich Nationalstaaten mit einem Apparat aus politisch-juristischen Praktiken als souveräne Steuerungsinstanz von Migration. In dieses „liberale Paradox“ sind auch die wohlfahrts-kapitalistischen Regime Europas verstrickt. Symbolische Konstruktionen (nationale Gemeinschaft, bürgerliche Familie mit männlichem Familienernährer, Normalarbeitsverhältnisse) leiten die differenzielle Inklusion in die verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereiche wie auch in die sozialen Sicherungssysteme an.

Ziel des Panels ist es, die Transformationen des Sozialstaates und transnationale Migrationsprozesse systematisch miteinander zu verbinden. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns auf Beiträge, die sich (theoretisch oder empirisch) mit folgenden Fragen befassen:

- Wie ist der Zusammenhang von Migration und Sozialstaat theoretisch zu fassen?
- Welche Überschneidungen weisen Aktivierungs- und Integrationspolitiken programmatisch und (sozial)technisch auf?
- Wie wirken die sozialpolitischen Programme auf bestimmte Zuwanderungsgruppen, gegenwärtig etwa auf geflüchtete Personen?
- Was bedeutet es in den verschiedenen sozialpolitischen Bereichen (etwa in der Bildungspolitik, in der Familienpolitik, in der Gesundheitspolitik, der Arbeitsmarktpolitik, etc.) konkret, dass transnationale Migrationsprozesse nationalstaatlich angelegte Sozialpolitiken herausfordern?
- Wie antwortet der national-soziale Staat gegenwärtig auf diese Herausforderungen?
- Welche Handlungsalternativen hat er oder gibt es absehbare Fassungen globaler Migration außerhalb der Prämissen nationaler Sozialstaatlichkeit und gouvernementaler Praktiken?

Kontakt:

katrin.menke@uni-due.de

thorsten.schlee@uni-due.de